

Glaubenszeugnis von **Gabriele von Karais** am 1. Fastensonntag

Evangelium: Lukas 4,1-13

6. März 2022
Kirche Sankt Familia, Kassel

Evangelium

Erfüllt vom Heiligen Geist, kehrte Jesus vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn.

Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, zu Brot zu werden.

Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.*

Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören.

Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: *Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.*

Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: *Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.*

Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.*

Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

Liebe Schwestern, liebe Brüder im Glauben,

im Evangelium hörten wir, Jesus ist erfüllt vom Heiligen Geist. Er hat in der Taufe am Jordan erfahren, dass er der geliebte Sohn Gottes ist. Was für ein Hochgefühl mag ihn da erfüllt haben, so geliebt und auserwählt zu sein. Und dann wird er von eben diesem Geist in die Wüste geführt und dort vom Teufel versucht. Was für eine unglaubliche Geschichte.

Und ich frage mich, wozu die Versuchung Jesu? Woher kommt sie?

Im VATERUNSER beten wir: „**führe uns nicht in Versuchung**“. Hier sprechen wir Gott diesen Tatbestand zu.

Was ist mit Versuchung im VATERUNSER gemeint? Es bleibt zunächst offen. Denn wir sprechen nicht von der Versuchung, also einer ganz bestimmten und auch nicht von den Versuchungen, also allen möglichen, die der Lebensalltag so mit sich bringt. Wir sprechen jedoch von uns; es ist also eine Versuchung, die alle Gläubige treffen kann. Denn das VATERUNSER-Gebet Jesu ist, wenn wir uns erinnern, ein Gebet für die Jünger*innen. Worin besteht also die Versuchung, vor der der Vater die Freund*innen Jesu bewahren soll?

Schauen wir einmal zurück auf die erste Versuchung der Menschen, die bereits am Anfang der Bibel steht. Adam und Eva werden von der Schlange mit den Worten verführt, esst von den Früchten des Baumes in der Mitte des Paradieses und ihr werdet sein wie Gott und entscheiden, was gut und was böse ist.

Die Menschen erliegen dieser Versuchung. Sie wollen werden wie Gott. Sie geben, um im Bild zu bleiben, ihre höhere Mitte preis und machen sich selbst zum Mittelpunkt, zum Maß aller Dinge.

Was lehrt uns diese Geschichte? Die Versuchung zum Bösen ist dann erfolgreich, wenn ich Gott aus meiner Mitte streiche und mich selbst in den Mittelpunkt stelle. Wenn ich also nicht mehr für Gott, sondern nur noch für mich selbst lebe; wenn es mir nicht mehr um die Verherrlichung Gottes, sondern um die eigene Glorifizierung geht. Und wenn ich dabei noch Gott als Instrument benutze, um die eigenen Ziele durchzusetzen, dann pervertiere ich den Auftrag und die Sendung, die mir in der Taufe zugesprochen werden. Denn dann geschieht statt Verkündigung - Selbstdarstellung und statt Dienst an den Anderen - Dienst an sich selbst.

Die Versuchung im VATERUNSER, vor der der Vater die Jünger*innen, also uns, bewahren soll, ist, sich selbst in seinem Namen über andere zu stellen und seinen Auftrag, seine Sendung zu missbrauchen, um Macht über andere zu erlangen.

Es ist die Versuchung zum Glaubensabfall von dem Abba-Gott, den Jesus verkündet. Gott soll uns bewahren vor einem Rückfall in ein Gottesbild menschlicher Projektion, in der es um Leistungsfrömmigkeit, ängstliche Gottesfurcht, Macht und Demütigungen, Ausgrenzungen und überhebliche Standesdünkel geht und so das Kommen des Reiches Gottes verhindert wird.

Die heilige Theresa von Avila nennt, mit einem sehr ehrlichen Blick auf sich selbst und ihre Schwestern, folgende Versuchungen, vor denen sie der göttliche Vater bewahren muss, weil sie von innen kommen und sich in scheinbar fromme Gedanken tarnen. Zum Beispiel die selbstgefällige Meinung, man sei doch wahrlich ein guter Christ und schon recht weit in der Vollkommenheit fortgeschritten. Oder eine ganz gefährliche Versuchung, weil sie im Mantel der Demut daherkommt, der Zweifel an der Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Denn man sei doch ein so schlechter Mensch, viel zu schlecht und zu unfähig für ein gutes geistliches Leben. Solche Gedanken, sagt sie, zerstören die Beziehung zu Gott und auch das Gemeinschaftsleben, weil hier das Ego nur um sich selbst kreist.

Was bedeutet es für mich, wenn ich nur um mich selbst kreise? Ich verliere mein Jünger*innensein, weil ich den Glauben an den bedingungslos liebenden Gott, den Jesus gelehrt hat, aufgegeben habe.

Um mein Jünger*innensein zu bewahren, muss auch ich einen sehr ehrlichen Blick auf die Wirklichkeit meines Lebens wagen, eine Art Gewissensforschung betreiben, um **meine** Versuchung zu erkennen, die sich vielleicht auch in fromme Gedanken tarnt und **mich** in den Mittelpunkt meines scheinbar frommen Strebens stellt.

Dreimal bietet der Teufel all seine Raffinesse auf, um Jesus von seinem Auftrag, von seiner Sohnessendung abzubringen, um seine Beziehung zu Gott, dem Abba, zu zerstören und dreimal widersteht ihm Jesus. Doch nicht aus eigener Kraft, sondern weil er sich am Wort Gottes festhält. Doch der Teufel, die Versuchung, wird ihn wieder heimsuchen, heißt es.

Auch wir werden immer wieder geprüft und versucht werden, das ist Teil unseres Lebens, vielleicht gerade dann, wenn wir von einem Hochgefühl getragen werden. Und anders als Jesus versagen wir vielleicht und stranden, die einen hier, die anderen dort. Aber wir können gewiss sein, wenn wir auf Jesus Worte vertrauen, wo wir auch sind, ist Gott.

Ich wünsche mir, ich wünsche uns, dass wir wie Jesus voll des Heiligen Geistes in Prüfungen hinein gehen, die uns erwarten, weil die eigene Hybris uns immer wieder in Versuchung führen wird. Die Geistkraft Gottes wird uns nicht davor bewahren, aber ich glaube, sie wird uns in der Versuchung schützen.

Und vielleicht wäre es an der Zeit, das VATERUNSER in seiner früheren Übersetzung zu beten:

Lass nicht zu, dass wir in Versuchung geführt werden.

Amen

Gabriele von Karais